

FRAKTION **GRÜNE ARBEITNEHMER** IN DER AK WIEN

176. Tagung der Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien
am 11. November 2021

Antrag 02

Tiefenwässer als Trinkwasserreserve für Wien

Die Arbeiterkammer Wien fordert die Stadtregierung von Wien auf, Tiefenwässer als Trinkwasserreserve für die Bevölkerung Wiens als Vorsorge für Umweltkatastrophen (z.B. AKW Supergau) zu erwerben und zu erschließen.

Die gute Trinkwasserversorgung in Wien wurde unter Kaiser Franz Josef durch den Bau der Wiener Hochquellenwasserleitung initiiert und begründet. Damals wurden die Quellgebiete in Niederösterreich für die Stadt Wien erworben und unter Schutz gestellt. Dieser weitsichtigen und klugen Maßnahme verdankt die Bevölkerung von Wien bis heute ihr gutes Wiener Trinkwasser, um das sie von vielen anderen Ländern beneidet wird.

Leider ist diese gute Versorgung nicht für alle Zeiten garantiert. Im Falle von Umweltkatastrophen wie z.B. einem AKW Supergau kann radioaktiver Fall-Out fast sofort das gute Wiener Trinkwasser vergiften. Die Regenfälle, die die Quellen mit Wasser speisen, werden durch die dünne Humusschicht und das darunterliegende Kalkgestein fast gar nicht gefiltert und gelangen in sehr kurzer Zeit in die Trinkwasserspeicher.

Tiefenwässer, die in einer Tiefe von hundert oder mehr Metern liegen und auch sehr alt sind, sind vor einer Kontamination durch Schadstoffe aus der Erdoberfläche geschützt. Während bei Flussbegleitwässern das Wasser gefiltert wird und viel langsamer durch den Grundwasserkörper nach unten sickert, braucht das Hochquellwasser nur einige Tage bis es in der Wasserleitung landet.

Das bedeutet, dass eine Millionenstadt wie Wien praktisch über Nacht ohne ausreichende Trinkwasserversorgung dastehen könnte. Dass dieser Totalausfall der Quellwasser nicht innerhalb kürzer Zeit ersetzt werden kann versteht sich von selbst. Die Erschließung und der Kauf von Tiefenwässervorkommen in Niederösterreich oder der Steiermark für die Wiener Notwasserreserve sollte daher ehebaldigst in Angriff genommen werden.

Diese Wasserreserven sollten aber keinesfalls ohne zwingende Not angegriffen werden.